

Auf diesem Gebiet zeigt sich jedoch in der Arbeit der Genossen Staatsfunktionäre eine Lücke. Sie gehen zu stark vom rein fachlichen Standpunkt an ihre Arbeit heran und ergründeten deshalb nicht die eigentlichen Ursachen der Mängel. Sie wurzeln im Denken vieler Technologen, die zum Teil politisch noch unklar sind und innerlich Zweifel an dem Sieg der Arbeiterklasse in ganz Deutschland hegen. Das lähmt sie und hindert sie, alle ihre schöpferischen Kräfte in den Dienst des sozialistischen Aufbaus zu stellen. Äußerlich wirkt sich das so aus, daß sie nicht kühn und entschlossen versuchen, den Produktionsprozeß mit den vorhandenen Möglichkeiten neu zu gestalten. Diese Mängel zu überwinden, ist selbstverständlich in erster Linie die Pflicht unserer Parteiorganisation. Aber gerade hier, bei den dazu notwendigen Auseinandersetzungen, ist die Hilfe der Fachleute, der Genossen aus dem Staatsapparat, sehr wertvoll. Offensichtlich mangelt es den *Genossen* noch an Erfahrungen, solche erzieherischen Gespräche unmittelbar in den Produktionsstätten zu beginnen, um Verzagtheit, Unentschlossenheit und veraltete Anschauungen zu überwinden. Wir sind aber der Meinung, daß die Genossen Staatsfunktionäre um die Verbesserung ihrer Arbeitsweise bemüht sind. Um auf diesem Wege noch schneller voranzukommen, ist der Erfahrungsaustausch zwischen den Betriebsparteiorganisationen und den Parteiorganisationen im Staatsapparat erforderlich.

Wir kämpfen täglich für strengste Sparsamkeit!

Seit dem 21. Plenum des Zentralkomitees unserer Partei werden die Mitglieder, die Leitungen der Parteiorganisationen und die in den Leitungen der Betriebe tätigen Genossen darauf orientiert, ihr besonderes Augenmerk auf die Durchsetzung des Sparsamkeitsregimes als eines mächtigen Hebels für den ständigen Aufschwung der sozialistischen Produktion zu richten.

Wir, die Mitglieder der Parteiorganisation des VEB Robur-Werke in Zittau, beschäftigten uns seit längerer Zeit mit der Frage, wie in unserem Betrieb durch sparsamste Verwendung von Material die Selbstkosten gesenkt werden können und damit auch die Rentabilität erhöht wird. Wir stellten uns die Aufgabe, die noch bestehenden erfahrungstatistischen und geschätzten Materialverbrauchsnormen in kürzester Zeit durch technisch begründete Materialverbrauchsnormen zu ersetzen. Wenn die besten Materialverbrauchsnormen nicht durch Arbeits- und Materialausschuß gegenstandslos werden sollen, muß um die Senkung des Ausschusses täglich gekämpft werden. Durch genaue Vorgabe der nicht normierten Hilfsstoffe an die einzelnen Produktionsbrigaden soll der sparsamste Verbrauch von Material erreicht und zugleich das Bilden stiller Reserven verhindert werden. Obwohl seit Jahren der Ausschuß in unserem Betrieb ständig vermindert wird, können wir uns als Parteiorganisation mit dieser Entwicklung nicht zufrieden geben.

In unserem Betrieb beträgt die durchschnittliche Ausschußproduktion rund 1,6 Prozent im Monat, davon sind etwa 0,5 bis 0,6 Prozent Arbeitsausschuß, also Ausschuß, der bei uns im Werk entsteht und den wir selbst beeinflussen können. Das ist nicht nur ein technisches Problem. Als Parteileitung lenken wir die Auf-